

Vertiefungsvorlesung im Bereich ‚Römisches Recht‘: LV-Nr. 324514  
sowie Lehrangebot für das rechtswissenschaftliche  
Diplom- und Doktoratstudium und andere Studiengänge

I. Teil (SoSe 2015): **Recht, Jurisprudenz und Gerechtigkeit – Ursprünge des europäischen Rechts im antiken Griechenland und im Alten Orient** – Mit Bezügen zum geltenden Recht

II. Teil (SoSe 2016): **Die Bedeutung von Rechtsgeschichte, Rechtsvergleichung, Rechtsphilosophie, Rechtssoziologie und Rechtspolitik für die Jurisprudenz – Grundlagen der Rechtswissenschaft**

III. Teil (SoSe 2017)

**Synthetisches Rechtsdenken\*** – Beispiele aus antiker und moderner Rechtsgeschichte unter Berücksichtigung von Alter Geschichte, Altorientalistik sowie Rechtsphilosophie, Rechtssoziologie und Evolutionsbiologie

von

Univ.-Prof. Heinz Barta

**Zeit:** Jeweils **Montag**, 15.30-17.00 Uhr, Beginn: 6. 3. 2017

**Ort:** Universitätshauptgebäude, Innrain 52, Untergeschoß links – neuer Eingang über E0052 – **Bibliothek Zivilrecht** – K061 Zeitschriftenraum (Untergeschoß)

**Zur Lehrveranstaltung:\*\*** s. Rückseite

---

\* Im Sinne von **syn-títhemi/ συντίθημι** = gr. vereinen, miteinander verbinden, zusammenführen, hier: Historisches Rechtsdenken, das sich nicht auf einen Kulturkreis beschränkt, sondern bspw. in der Antike das Recht Ägyptens, des Alten Orients, des griechischen und römischen Kulturkreises und überdies das moderne Rechtsdenken berücksichtigt und auf methodischem Gebiet sozial-, geistes- und naturwissenschaftliche neben rechtlichen Methoden anwendet; Hermeneutik. – **Synthese** (gr. σύνθεσις: Zusammenstellung, -führung, Verbindung od. Vereinigung einer Mehr- oder Vielheit zu einer Einheit. – **Hermeneutik:** Sinnvolle und möglichst viele Bezüge eines Themas/einer Frage berücksichtigende Auslegung (von Kunst, Texten und überhaupt Kulturerscheinungen). In den **Geisteswissenschaften** ist H. die Methodologie der historischen Geisteswissenschaften als auslegende Wissenschaft; in der **Philosophie:** Das philosophische Selbstverständnis des Menschen in seiner Geschichtlichkeit. – Zur Etymologie der H.: Abgeleitet von Gott Hermes, der als ‚Mittler‘ zwischen Göttern und Menschen verstanden wurde.

\*\* **Links:** - *Verlagszettel* ‚Graeca-Projekt‘: [http://www.uibk.ac.at/zivilrecht/mitarbeiter/barta/verlagszettel\\_band-iii.pdf](http://www.uibk.ac.at/zivilrecht/mitarbeiter/barta/verlagszettel_band-iii.pdf) + - *Glossar* zu den Graeca-Bänden s. OLAT + - *Literatur* zum ‚Graeca-Projekt‘ s. OLAT + - Lehrbuch ‚Zivilrecht‘ 2004, Bd. I und II: (<http://www.uibk.ac.at/zivilrecht/buch/buchversion.html>) + - Vorstellungsbroschüre der 6., 7. und 8. Tagung ‚Lebend(ig)e Rechtsgeschichte‘: 2011, 2013, 2015 + - (<http://www.uibk.ac.at/zivilrecht/mitarbeiter/barta/>): *Homepage*

## Stundenübersicht

1. Std., Mo., **6. 3.:** Einführung – Normgenerator Familie + Entwicklung von Rechtsgebieten
2. u. 3. Std., Mo., **13. 3. u. 20. 3.:** Vom Familien- zum Individualeigentum
4. u. 5. Std., Mo., **27. 3. u. 3. 4.:** Entstehung u. Entwicklung des Erbrechts: Gesetzliches u. gewillkürtes (Testament) Erbrecht
6. Std., Mo., **24. 4.:** Fortsetzung + Diskussion, Fragen
- 7., 8. u. 9. Std., Mo., **8. 5., 15. 5 u. 22. 5.:** Antike und moderne Demokratie – Entstehung, Entwicklung, aktuelle Fragen
10. Std., Mo., **29. 5.:** Fortsetzung + Diskussion, Fragen
11. Std., Mo., **12. 6.:** Die Entstehung der Rhetorik im antiken Griechenland (I. Teil)
12. Std., Mo., **19. 6.** Gastvortrag von Sandra Lippert/Montpellier: Das Recht im alten Ägypten
13. Std., Mo., **26. 6.:** Die Entstehung der Rhetorik im antiken Griechenland (II. Teil)

**Zur Lehrveranstaltung:** Die LV richtet sich an alle am Recht u. seiner Entwicklung Interessierten, nicht nur Studenten u. Studentinnen der Rechtswissenschaft oder fertige Juristinnen u. Juristen, sondern auch Studierende, Praktizierende u. Lehrende anderer Fakultäten u. Berufe; etwa der Philosophie, Geschichte, Soziologie oder der Politikwissenschaft etc. – Ziel ist es, ein tieferes historisches u. funktionales Wissen von ‚Recht‘, ‚Jurisprudenz‘ u. ‚Gerechtigkeit‘ zu vermitteln.

Die auf mehrere Semester angelegte LV bringt *Erträge aus meinem ‚Graeca-Projekt‘* (zuletzt im Frühjahr 2014 erschienen, Bd. III/1, Bd. III/2 ist in Arbeit) u. meiner sonstigen wissenschaftlichen Arbeit; Übersicht, in: Vorstellungsbroschüre der 8. Tagung ‚Lebend(ig)e Rechtsgeschichte‘ 12/2015, S. 19; s. OLAT. – Geboten werden im Rahmen des Gesamtkonzepts der VL *Ergänzungen zur ‚Rechtsgeschichte‘* (insbes. ‚Antike Rechtsgeschichte‘ über das römische Recht hinaus), *historische ‚Rechtsvergleiche‘* (eine griechische Erfindung), *‚Rechtsphilosophie‘* (über Skripten- u. herkömmliches Buchwissen hinaus), *‚Rechtspolitik‘* (zB Anfänge der Gesetzgebung u. der Verschriftung von Recht: Gesetz u. Kodifikation stammen aus dem Alten Orient), *‚Rechtssoziologie‘* (Entstehung von ‚Recht‘, ‚Staat‘ u. ‚Religion‘ oder zur Existenz u. Bedeutung des ‚Nomologischen Wissens‘) u. der sog. ‚Rechtsdogmatik‘ (Anfänge der ‚Rechtstheorie‘, Auslegung u. Lückenfüllung, Entstehung des Rechtssubjekts u. der subjektiven Rechte usw.).

Die LV sucht den Kontakt zu den *Geistes u. Sozialwissenschaften* u. vereinzelt auch zu den *Naturwissenschaften* (etwa der Vergleichenden Verhaltensforschung/Ethologie oder der Evolutionsbiologie), versucht also in bescheidenem Maße *Interdisziplinarität* zu vermitteln u. will innerhalb der eigenen Disziplin *intradisziplinär* vorgehen, sich also nicht auf das ‚Privatrecht‘ beschränken, sondern auch Beispiele aus dem ‚Öffentlichen Recht‘, ‚Verfahrensrecht‘, ‚Strafrecht‘ oder Völkerrecht einbeziehen. – Dies im Sinne einer *Jurisprudenz*, die über das ‚rein‘ Fachliche hinaus, auch menschlich bilden will. – Die LV wird mit *Folien begleitet*, die von Stunde zu Stunde über OLAT (Online Learning and Training) ausgedruckt werden können. – *Bezüge zum geltenden Recht* werden von Fall zu Fall hergestellt. Das soll zeigen, wie sehr unser geltendes Recht – trotz weitverbreiteter Mißachtung der ‚(Antiken) Rechtsgeschichte‘ – auf historisch-antiken Fundamenten (über Rom hinaus) beruht. Geltendes Recht kann dadurch besser verstanden werden. Erhöht wird dadurch auch die Prognosefähigkeit im Sinne Sigmund Freuds, der in seinem Essay ‚Die Zukunft einer Illusion‘ (1927/1974) meinte: „[...] je weniger aber einer vom Vergangenen u. Gegenwärtigen weiß, desto unsicherer muß sein Urteil über das Zukünftige ausfallen.“

Mit bloßer Paragraphenhuberei u. Selbstbespiegelung wird die Jurisprudenz ihre Aufgaben in der Zukunft nicht erfüllen können. – Gefördert werden sollen Interesse u. Freude am Studium, aber auch die Fähigkeit zu autonomer wertender Betrachtung u. Entscheidung von Problemen im Sinne einer ausgewogenen Interessenabwägung sowie der Mut sich unabhängig eine Meinung zu bilden. – Die Jahrtausende alte Entwicklung des Rechts vermittelt die Einsicht, dass ‚Praxis‘ u. ‚Theorie‘ gleichwertig sind (F. Gschnitzer 1954b\*), was sich daran zeigt, dass der überwiegende Anteil ‚theoretischer‘ Einsichten (‚Entdeckungen‘ u. ‚Erfindungen‘: A. Steinwenter 1958c u. d\*) auf allen Rechtsgebieten aus der juristischen ‚Praxis‘ stammt. Eine hypertrophe Rechtsdogmatik braucht die angedeuteten Ergänzungen dringend. – Wissenschaftliches Denken ist in entwicklungsgeschichtlicher Perspektive zu sehen, was auch für die Jurisprudenz u. deren Begriffe gilt, die nicht unveränderlich u. ein für alle Mal festgelegt sind. – Erkenntnisgewinn ist ein dynamischer Prozeß, der durch Entdeckungen u. besseres Verständnis in Gang gehalten wird.